



Lena

Zeitschrift der
Pfarrei Sankt Helena
Herbst 2025

*Unser neuer Pfarrer
Feste in unseren Gemeinden
Bibelchecker und Helena Games*



Lena

ist die Zeitschrift der Katholischen Pfarrei Sankt Helena mit ihren Gemeinden Sankt Ludwig und Maria unter dem Kreuz in Berlin Wilmersdorf-Friedenau. Diese 7. Ausgabe erscheint zum 08.11.2025. Auflage 1.000 Exemplare

Herausgeberin: Pfarrei Sankt Helena
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
Telefon: +49 30 8859 59 0
Mail: pfarrbuero@sankthelena.de, Web: sankthelena.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Stephan Komischke

Redaktion: Stefan Fischer, Marie-Hélène Müßig, Benedikt Schiffels, Wigbert Siller

Wir freuen uns auf interessante Beiträge an: redaktion@sankthelena.de
Manuskriptschluss für die Winter-Ausgabe von LENA ist am 29.11.2025.

Wir behalten uns vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu bearbeiten oder nur auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos: Bitte beachten Sie, dass bei allen eingereichten Fotos die abgebildeten Personen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben müssen. Das Urheberrecht muss gewahrt sein und die Veröffentlichung der Abbildungen darf Rechte Dritter nicht verletzen. Es gelten die Bestimmungen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz.

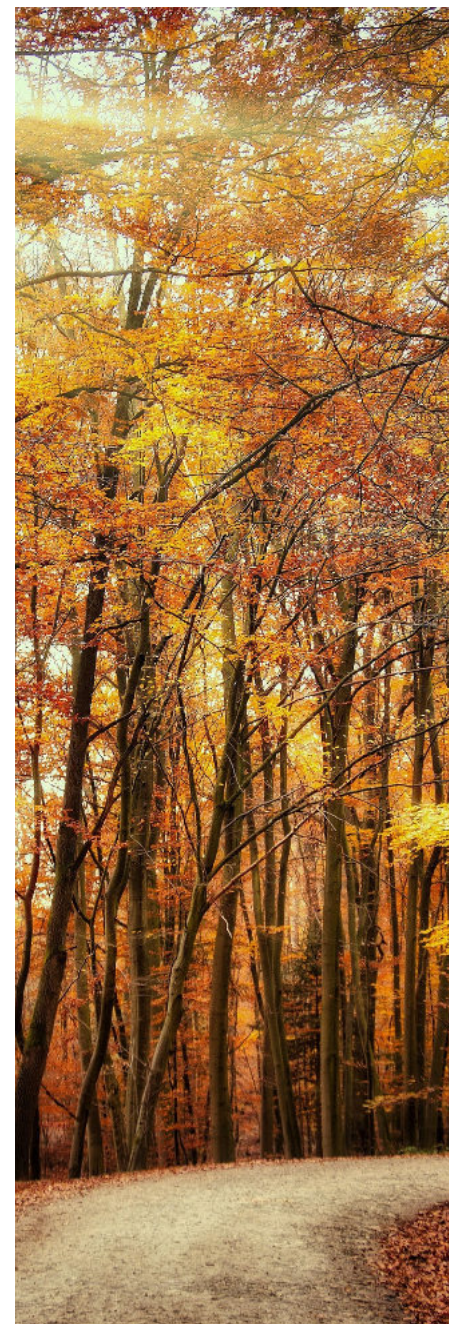
Bildnachweis: Umschlag: pixabay

Lena wird unentgeltlich abgegeben. Zur Deckung der Druckkosten sind Spenden per Überweisung herzlich willkommen.

Spendenkonto: Pfarrei Sankt Helena
Pax Bank Berlin, IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21

Klimaneutralität: Um die durch den Druck anfallenden CO₂-Emissionen auszugleichen, engagieren wir uns über Climat-Partner in einem internationalen Klimaschutzprojekt. Ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Sie können uns auch online lesen: sankthelena.de



pixabay

Selig die Dankbaren

Selig, die dankbar sind
für die sogenannten
Selbstverständlichkeiten,
für das Dach über dem Kopf
und das Brot auf dem Teller,
für den Frieden in Stadt und Land.

Selig, die dankbar sind
für die Kleinigkeiten des Lebens,
für Lerchengesang und Rosenduft,
für das freundliche
Wort der Nachbarin.

Selig jene, die wissen,
dass nicht alles Gute
aus eigener Kraft kommt,
dass sie angewiesen sind
auf andere Menschen,
dass ein gnädiges Schicksal
sie vor Argem bewahrt.

Selig sind jene,
die Gott immer wieder
Dank sagen können,
die nicht nur in der Not beten,
sondern ihn täglich
loben und preisen.

*Irmela Mies-Suermann
in: pfarrbriefservice.de*

Mit christlichem Blick auf das Leben



Liebe Helenianerinnen
und Helenianer,

mit großer Dankbarkeit denke ich an unsere liturgische Pfarreigründung mit meiner Einführung als leitender Pfarrer von St. Helena zurück. Der 12. Juli war ein kühler, verregneter Tag – doch wir haben uns davon nicht beeindrucken lassen. Mir wurde an diesem Tag vielmehr sehr warm ums Herz, weil ich gesehen habe, mit wieviel Liebe der Gottesdienst und der anschließende Empfang in der Turnhalle von St. Ludwig vorbereitet wurden und wie

viele Menschen aus unseren beiden Gemeinden und von unseren Orten kirchlichen Lebens zu ungewöhnlicher Zeit am frühen Samstagmittag zusammenkamen und mir mit großer Sympathie begegneten. Allen noch einmal einen herzlichen Dank für die vielen Gratulationen und die großartige Mithilfe bei der Gestaltung dieses Festes! Das hat richtig Mut gemacht für das Abenteuer der Pfarreileitung, das ich mit Freude, konzentrierter Arbeit, Humor und Gottvertrauen angehen möchte.

Seitdem haben wir schon einige in dieser „Lena“ dokumentierte Highlights des Pfarrlebens zusammen genossen. Als Pastoralteam arbeiten wir mit allen Engagierten daran, möglichst viele Menschen zu erreichen, ihnen zu helfen und von Jesus Christus und unserer Gemeinschaft zu begeistern. Dabei probieren wir gerne Neues aus. In Heilig Kreuz ist ein Glaubenskurs entstanden, der Erwachsene zu Taufe und Firmung führen kann; es gibt mit den „Young Believers“ eine neue Runde am Glauben interessierter junger Erwachsener und die „Helena Games“ für Kinder mit Spiel, Sport und Froher Botschaft werfen ihre

ArchivMudK

Schatten voraus (siehe die Ankündigung in diesem Heft). An der Erweiterung unseres Besuchsdienstes, einer Jugendfahrt und einem neuen Angebot für Tauffamilien wird gearbeitet.

Am 8. November treffen sich die ehrenamtlichen Gremienmitglieder und alle Hauptamtlichen, um sich über die Identität und Sendung (Mission) unserer Pfarrei zu verständigen. 2026 werden wir alle Interessierten zu Workshops einladen, um gemeinsam zu überlegen, welche Konsequenzen dieses Profil für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren, Menschen in besonderen Lebenssituationen und Ehrenamtlichen sowie für unsere Kirchenmusik und Öffentlichkeitsarbeit haben soll.

Diese Vorausschau soll aber über den Herbst nicht hinwegtäuschen. Der Herbst hat es nicht leicht. Fragt man Menschen, welche Jahreszeit denn ihre liebste sei, hat er Mühe, über die 5-Prozent-Hürde zu kommen. Seine übelste Seite ist sicherlich die Dynamik des Verfalls. Sein Auftakt ist noch durchaus verheißungsvoll: Entgegen dem einheitlichen Beige, das viele Menschen im Herbst ihres Lebens

heimsucht, färbt der wahre Herbst bei noch milden Temperaturen die Blätter bunt und die Früchte fallen reif in unsere Hände. Der Drachen steigt, es wird gebastelt und freudig möchte das Herz in jenen Vorschulgesang einstimmen: „Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da! Er bringt uns Wein, hei hussassa! Nüsse auf den Teller, Birnen in den Keller! Heia hussassa, der Herbst ist da!“

Doch wie naiv. Während der kleine Stephan in meiner Erinnerung noch darüber nachdenkt, was wohl die Vorzüge des Weins seien und warum die armen Birnen in den Keller müssen, verfinstert sich die Welt um ihn. Gefühlt zu mitternächtlicher Stunde verlässt er nun morgens das Haus. Was einst bunt war, welkt, stirbt endlich ab und wird von nasskalten Winden ergriffen und von unseligen Männern mit starkem Gebläse zu Haufen getürmt, die im Nebel mühsam Orientierung bieten. Herbstgedanken im Spätsommer laden wohl zu langem Schlaf ein, der erst im März sein würdiges Ende findet.

Ohne christlichen Blick auf das Leben und die Feste im Jahreskreis, würde ich womöglich wirklich mit lähmender Wehmut auf die

Sommertage blicken und mich zunehmend mürrisch in meine vier Wände zurückziehen. Doch in genialer Weise greift der christliche Festkalender nicht nur den goldenen, fruchtbaren Frühherbst zu Erntedank auf, sondern auch das Absterben in der Natur des Novembers. Die Stimmung der Schöpfung führt uns über das Heiligen- und Totengedenken hin zur Wahrnehmung unserer eigenen Endlichkeit auf Erden. Zunächst kein schöner und gewiss kein populärer Gedanke, obwohl das jugendliche YOLO (You Only Live Once! – Du lebst nur einmal!) durchaus das Ende mitbedenkt.

Mit meinem Glauben an die Auferstehung stehe ich aber nicht unter dem Druck, aus jeder Stunde meines Lebens so viel Spaß und Erfolg wie möglich herausquetschen zu müssen und sei es auf Kosten anderer. Wir sind von Gott zu einem Leben in Vorfriede eingeladen, Vorfriede auf die Vollendung bei ihm in der Ewigkeit! Das ist tröstlich, aber nicht einfach Vertröstung, weil die Vorfriede unser heutiges Leben prägt, es in ein anderes, österliches Licht taucht. In diesem Licht erscheint YOLO eher als Aufruf, mutig seinem Herzen zu folgen und für andere Menschen zu sorgen,

ihnen Freude zu bereiten, weil ich die Freiheit habe, weil ich es kann, weil für mich schon gesorgt ist! Der Hl. Martin war so ein großzügiger Mann, da er innerlich frei war und Jesus an seiner Seite wusste.

Diese österliche Freiheit wünsche ich uns, gerade in den kommenden äußerlich immer trüben Wochen, die ein anderes Licht so nötig haben. Den Frühling klar im Blick, wünsche ich allen einen gesegneten Herbst, der sich selbst übertrifft!

*Ihr und Euer Pfarrer
Stephan Komischke*



Den Glauben in die Tat umsetzen

Unser neuer Pfarrer

Unser Pfarrer ist ein Sonntagskind. Geboren ist er am 15. Juli 1984 im Sankt Josef Krankenhaus in Tempelhof, wo er als Einzelkind auch aufgewachsen ist. Seine Eltern wohnen heute noch in Neu-Tempelhof an der Grenze zu Kreuzberg. Dort genoss er die grüne Oase, einen Park in der Nähe mit Tischtennisplatten und einem Ballsportplatz. Dort spielte er als kleiner Bub Tennis mit seinem Vater, nachdem sie ein Flatterband gespannt hatten. Fußball, sagt er, ist bis heute nur am Fernsehen seine Leidenschaft, aber da ist er Trainer, Kommentator, und Experte natürlich! Aktiv spielt er lieber die Rückschlagsportarten, Tennis, Tischtennis, Badminton.

Seine Schulkarriere begann in der Grundschule am Tempelhofer Feld, von dort ging er dann auf das „Lieschen“, das Luise-Henriette-Gymnasium. Sein Klassenlehrer in der 7. bis 9. Klasse, Herr Westphal, Englisch und Französisch, hatte viel Humor; pflegte aber die Klausuren „rückwärts“ zurückzugeben, angefangen mit den Sechsen. War sehr nervenaufreibend für die Schüler, der Lehrer hatte seine Freude dabei.

Seine Lieblingsfächer waren Geschichte/Politik und Mathe, sodass er PW (Politische Weltkunde) und Mathe als Leistungskurse nahm. Religion wird in den staatlichen Schulen als zusätzliches Fach unterrichtet, immer in den Randstunden. Er hielt aber mit seinem Freund bis zum Abitur durch, auch als sie freitags nach dem Leistungskurs Mathe, der in einer anderen Schule stattfand, zur 8. Stunde zurück in die Schule mussten, um „Reli“ zu haben. „Schnell noch einen Döner verspeist, und dann zurück in die Schule. Wir waren zu dritt, zwei Schüler und ein Lehrer. Das war spannend. Wir konnten die Themen setzen; es fühlte sich nicht mehr wie Schule an. Wir konnten auch über private Sachen reden“. Auf die Frage, ob dieser Religionsunterricht mit Schuld ist an seiner Berufswahl, sagt er: „Ich glaube nicht, dass ich diesen Weg gegangen wäre ohne diesen Religionsunterricht. Natürlich wird der Glaube in der Familie vermittelt.“

Seine Familie sei nicht übermäßig fromm, sagt er. „Besuch des Sonntagsgottesdiensts, Tischgebet und abends hat meine Mutter mit mir

gebetet, bis ich es selber machte. Ich empfand das als normal, nicht übertrieben. Aber der gelebte Glaube im Alltag, wie man die Dinge angeht, wie man zu teilen bereit ist, wie man schwierige Lebenssituationen annimmt und weitergeht, das ist das, was prägt.“ Stephan kennt seinen Onkel nur halbseitig gelähmt wegen eines geplatzten Aneurysma im Hirn in jungen Jahren, aber „er hat immer an seinem Glauben festgehalten, auch wenn er alle Gründe gehabt hätte, sauer auf Gott zu sein. Ich fand es immer faszinierend,“ sagt er, „wie ein Mensch, der so einen Schicksalsschlag erleidet, der alle erdachten Lebenswege zunichte macht, wie so ein Mensch, stark pflegebedürftig, aus dem Glauben heraus Stärke gefunden hat, um mit seinem Schicksal umzugehen.“

Es ist auch die Atmosphäre zu Hause, wie meine Eltern ihre Eltern und die kranken Geschwister gepflegt haben, die mich in meinem Glauben gestärkt hat. Da ist mir der Glaube praktisch nahegelegt worden.“ Die Vorbereitung auf die Firmung war ernüchternd, nur er und sein Freund haben wirklich mitgemacht und im Firmgottesdienst hat er auch noch Keyboard gespielt. Das führte dazu, dass Stephan weit über die Schulzeit

hinaus in Judas Thaddeus, seiner Heimatgemeinde, in einer kleinen Band weiter Keyboard spielte. Bis ins Theologiestudium in Bamberg und Erfurt begleitete Stephan die Gesänge mit Keyboard.

Nach dem Abi war Stephan beim Bund, erst drei Monate Grundausbildung in Gerolstein als Funker, dann sechs Monate in Hamburg in der Führungsakademie als Assistent der Lehrenden, sei es bei der Kameraführung oder bei der Bearbeitung von Lehrunterlagen. Im Sommersemester 2004 begann er mit dem Jurastudium. Zum einen mehr oder weniger, weil sein Vater Jurist ist, zum zweiten, weil die Gerichtsshow im Fernsehen ihn zu einem gewissen Idealismus gebracht hatten. Er sah dort, wie man auch bei großen Auseinandersetzungen in der Sache doch einen freundlichen Umgang als Mensch haben konnte. Das fand Stephan vorbildhaft. So sah er seinen Beruf in der Zukunft in der Juristerei: Mit Paragraphen näher an die Wahrheit kommen und den Menschen helfen. Darüber hinaus liebäugelte er, sich eventuell in die Politik einzubringen und dachte, da könnte er als Jurist Gutes tun.

Gegen Ende seines Studiums spürte Stephan immer mehr, dass es ihn nicht erfüllte, dass etwas fehlte. Langsam dämmerte es ihm, dass die Juristerei doch nicht so viel Idealismus forderte. Er fragte sich, ob da sein Platz sei und suchte nach dem Sinn seines Lebens und wofür er stehen wolle. „Das war die schwierigste Zeit meines Lebens“, sagt er. Sein Anliegen war es immer, seinen Glauben durch Taten zu verkünden; er wollte öffentlich wirken und dadurch Menschen helfen. Nun stellte er fest, so sieht es im Alltag eines Juristen nicht wirklich aus, und die Welt würde sich auch weiterdrehen, wenn er nicht Jurist würde.

Da kam der Gedanke aus seiner Schulzeit, den er damals verworfen hatte, Priester zu werden, wieder hoch. Der Schlachtensee sah ihn in dieser Zeit sehr oft grübelnd und betend den See umrunden, aber noch hemmte ihn die Angst „Wie sage ich es meinen Eltern, meinen Freunden, allen?“ Ein Urlaub in der Zeit am Tegernsee brachte die Wende. An einem Sonntag wanderte er den Hausberg hoch zu einer „Bergmesse“. Dort sah er die großartigen Berge, das Tal weit unten, die Sicht war an diesem Tag fantastisch, und es erfüllte ihn eine riesige



Freude über Gottes wunderbare Schöpfung. Als er beseelt hinunterging, war jede Angst vorbei, sein Entschluss stand fest, erst das Studium beenden, dann den Weg gehen, Priester zu werden.

Seine Eltern akzeptierten seinen Entschluss, einige seiner Freunde weniger. Es war gerade die Zeit, in der die Vorwürfe des Missbrauchs in der Kirche laut wurden. Seine Freunde, die weit entfernt von Kirche waren, verstanden nicht, warum er unter diese „Verbrecher“ gehen wollte. Nun musste er bei seinem Heimatpfarrer vorstellig werden. Das kam für diesen überraschend, aber er begleitete dann Stephan sehr liebevoll während seines Studiums, und jetzt sitzen sie nebeneinander in der Runde der leitenden Pfarrer.

2021 wurde Stephan in Sankt Matthias mit zwei Männern aus dem Neokatechumenalen Weg geweiht.

Es war just in der Corona-Zeit mit all der Regeln und Kontaktverboten. Da war es nicht einfach zu entscheiden, wer darf in die Kirche, wer nicht. Seine erste Kaplanstelle war in der Pfarrei Theresa von Avila im Nord-Osten von Berlin und sein Einsatz in der Gemeinde Sankt Josef, Weißensee. Es waren vier sehr schöne Jahre. Sein erster Pfarrer, Bernd Krause, hat ihm viel beigebracht. Er ist ein sehr menschennaher Pfarrer, der den Leuten vertraut hat, etwas zu machen und auf der anderen Seite sehr strukturiert ist und die Ordnung liebt. Stephan erlebte dann die Übergangszeit, Pfarrer Krause ging in den Ruhestand, Pfarrer Pomplun kam, und Stephan blieb als letzter Mohikaner, denn auch die Gemeindefereferentin und der Kirchenmusiker gingen zu dieser Zeit. So begleitete Stephan Pfarrer Pomplun im ersten Jahr und half ihm, die Übergänge zu gestalten. Pfarrer Pomplun ist ein Gremienspezialist, auch da hat Stephan etwas lernen können.

Nun ist Stephan Leitender Pfarrer von Sankt Helena. Einer der Gründe, weshalb er sich hat vorstellen können, hier diese Funktion zu übernehmen ist, dass er sehr offen aufgenommen wurde. Er kam zuerst als Kaplan und im ersten Jahr war er viel

in Sankt Ludwig eingesetzt. Die Begegnung mit den Ehrenamtlichen haben ihm Lust gegeben zu bleiben, und bis dato bereut er seinen Schritt nicht. Jetzt muss er viel mehr Entscheidungen treffen, hat viel mehr Verantwortung, alle erwarten etwas von ihm, „es ist eine neue Herausforderung“ aber es bleibt noch genug Platz für die pastorale Seelsorge. Er sprudelt von neuen Ideen: Helena-Games, eine neue Runde junger Erwachsener, eine Runde der jugendlichen Ministranten, das alles hat er oder will er einführen. Er will weiterhin kreativ sein, ohne die Verwaltung aus den Augen zu verlieren. Er freut sich, dass die meisten Gemeindemitglieder ihn weiterhin als Stephan und nicht als „Herr Pfarrer“ sehen. Aber dass jetzt mehr auf einen gehört wird, findet er schon gut. Stephan packt gerne an. Und wenn es auch ungewohnt ist, dass der „Herr Pfarrer“ Bänke schleppt, es tut ihm gut und er will es nicht lassen.

Und was ist mit seiner Freizeit? Hat er noch welche? Stephan hat eine große Leidenschaft fürs Tischtennis spielen. Und er ist sehr gut dabei, was auf der Homepage des FC Bayern München zu lesen ist, wo Stephan während seiner vier Jahren



Studium in München an der Platte stand. Er spielt hier in Berlin auch in einer Mannschaft und wenn er seine Zusage für ein Spiel gibt, dann hat er keine Zeit für anderes. Und Zeiten für das Training muss er sich auch nehmen. Hoffen wir, dass er sich diese Leidenschaft noch lange erhalten kann. Er weiß, dass es wichtig ist, Freundschaften zu pflegen, was nicht immer einfach ist angesichts der Tatsache, dass er eher abends und am Wochenende Termine wahrnehmen muss, wenn seine Freunde gerade frei haben.

Kochen kann Stephan auch, besonders Pfannengerichte, bei denen man alles zusammenwirft, und er weiß auch, was alles im Haushalt zu tun ist. Die Frage ist nur, was tun, wenn er abends nach Hause kommt: die Predigt, die KV-Sitzung vorbereiten, schnell ein Brot schmieren und

Fußball gucken, ausruhen, oder doch noch Fensterputzen, staubwischen oder saugen. Also ganz normale alltägliche Fragen. Zum Glück gibt es Saugroboter, die in der Abwesenheit des Wohnungsinhabers arbeiten

können.

Insgesamt guckt Stephan ganz gelassen auf die Zukunft. Er freut sich auf die Zeit, die vor ihm liegt, und ist gespannt, ob noch ein Kaplan oder Pfarrvikar, eine Sozialarbeiterin oder -arbeiter die Crew der pastoralen Mitarbeiter ergänzen wird. Er freut sich über die vielen Menschen in den Gemeinden, die kleine Glaubenszeugnisse geben. Das gibt ihm Kraft und Freude, denn dann weiß er, dass er nicht alleine ist in seinem Glauben, und das trägt ihn. Stephan, der Sämann und gute Hirte von Sankt Helena.

Wir freuen uns, dass wir Stephan haben und wünschen ihm und uns noch eine lange Zeit der Zusammenarbeit auf dem Schiff, das sich Gemeinde nennt.

Marie-Hélène Müßig

privat

Ein Tag der Begegnung

Gemeindefest in Sankt Ludwig und Tag der offenen Tür in unserer Grundschule

Am Samstag, 28. Juni 2025, feierte die Gemeinde St. Ludwig gemeinsam mit der katholischen Grundschule einen besonderen Tag der offenen Tür, eingebettet in das traditionelle Gemeindefest. Bei strahlendem Sommerwetter kamen Hunderte Pfarrei- und Gemeindemitglieder sowie Gäste und Passanten zusammen, um das lebendige Miteinander von Schule, Kirche und Gemeinde zu feiern. Die Resonanz war nicht zuletzt deshalb so groß, weil wir das Gemeindefest mehr in den öffentlich sichtbaren Straßenraum und auf den Kirchvorplatz verlegt hatten als in den Jahren zuvor, auch hatten wir die Absperrungen deutlich erweitert.



Der Tag begann mit dem Tag der offenen Tür der Grundschule, der

von 10:00 bis 13:00 Uhr stattfand. Schon am frühen Vormittag strömten zahlreiche interessierte Familien auf den Hof und in die Schule, um sich ein Bild vom schulischen Leben



zu machen. Die Schulleitung, das Kollegium sowie viele engagierte Schüler präsentierten Unterrichtsinhalte, Projekte, AGs und kreative Arbeiten. Besonderen Anklang fanden die interaktiven Stationen in den Klassenräumen, etwa zur Sprachförderung, zum Sachkunde-



Archiv StL, privat

unterricht oder zu digitalen Lernmethoden, das musikalische Rahmenprogramm der Schulband und des Chors, sowie die Kunst- und Bastelangebote, bei denen Kinder selbst aktiv werden konnten.

Im Schulhof sorgten Eltern und der Förderverein der Schule mit einem Kuchenbuffet, Kaffee, Kaltgetränken und kleinen Verkaufsständen für das leibliche Wohl. Dort wurden u. a. Schul-T-Shirts, Stofftaschen und Schul-Caps angeboten. Auch gab es für jedes Kind einen Luftballon.

Ein zentraler Moment des Tages war die Festmesse um 12:00 Uhr in der Kirche St. Ludwig, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor und einem kleinen Bläserensemble. In dieser Messe wurde Pfarrer Frank Scheele, der die Gemeinde über die letzten Jahre geprägt hatte, offiziell verabschiedet.



In seiner Predigt sprach er über die Bedeutung von Gemeinschaft,

Vertrauen und gelebten Glauben im Alltag: Themen, die auch das Gemeindefest durchzogen. In der Kirche waren viele Wegbegleiter, Vertreter des Erzbistums, Lehrkräfte, Eltern und langjährige Gemeindemitglieder.

Zum Abschluss erhielt Pfarrer Scheele stehenden Applaus und ein Geschenk der Gemeinde – begleitet von sehr persönlichen Dankesworten durch den Gemeinde- und den Pfarreirat.



Nach dem Gottesdienst verwandelte sich der abgesperrte Bereich rund um Kirche, Schule, Hof und Gemeindezentrum in ein fröhlich buntes Festgelände.

Der Innenhof wurde zur Bühne für Begegnung und Spiel, insbesondere mit der Hüpfburg, vornehmlich für Familien mit Kindern, die in diesem Bereich gut aufgehoben waren. Ebenso Kinderschminken, das von älteren Schülern und Jugendlichen

Archiv StL, privat



angeboten wurde, ein Bastelzelt mit Stationen wie Seifenblasenherstellung, Filzen und Töpfern, sowie eine Rallye rund um die Kirche, bei der kleine Entdecker Preise gewinnen konnten. Auch Hort und Kita konnten sich auf dem Hof präsentieren. Hier waren die Stände für Kaffee und Kuchen platziert, die bereits am Vormittag beim Tag der offenen Tür in Betrieb waren und nach einem „Personalwechsel“ weiterliefen. Im Gemeindezentrum fand der Bücherbasar statt.



Auf der Straße und auf dem Ludwigskirchplatz wurde Bier vom Augustiner aus Holzfässern, Wein und Sekt

sowie Softdrinks an verschiedenen Ständen angeboten. Wir hatten einen Burgerwagen und mehrere Grillstationen, nicht nur mit Nackensteaks und Bratwürsten, sondern auch vegetarische und vegane Varianten. Dort fanden sich auch mehrere Marktstände, an denen sich Gruppen der Gemeinde vorstellten.



Die vielköpfige Blaskapelle unter der Leitung von Peter Spich untermalte das Fest musikalisch und erweckte durch den Auftritt im Straßenraum das Interesse vieler zufälliger Passanten an unserem Fest, die dann verweilten und mit uns ins Gespräch kamen. Im Schatten vor der Sakristei luden Bierbänke und Stehtische zum Verweilen ein.

Bei strahlendem Wetter dauerte das Gemeindefest bis in den frühen Abend hinein, der Anklang war so groß, dass die Burger bereits nach zwei Stunden ausverkauft waren.

Archiv StL, privat

Ebenso mussten noch Grillgut und etliche Kästen Bier nachbesorgt werden, obwohl die Mengen im Vorfeld schon reichlich bemessen waren.



Das Gemeindefest in St. Ludwig ist nicht einfach nur ein Sommerfest, durch das Zusammenlegen mit dem Tag der offenen Tür der Grundschule wurde es zum sichtbaren Ausdruck dessen, was Kirche und Schule gemeinsam ausmacht: Vielfalt, Zusammenhalt, Offenheit und Engagement. Zwischen den Besuchern aus der Gemeinde, Ehemaligen, die an ihre eigene Schulzeit zurückdachten, jungen Familien, die erste Kontakte zur Schule oder zur Gemeinde suchten, ebenso wie zufälligen Passanten, die zu unseren Gästen wurden.

„Dieses Fest lebt von der Beteiligung aller – und es zeigt, wie wertvoll und

Archiv StL, privat

stark unsere Gemeinschaft ist, wenn Schule, Kirche und Ehrenamt Hand in Hand arbeiten.“

Ein ganz besonders herzlicher Dank gebührt den zahlreichen (ca. 80!) freiwilligen Helfern, die aus allen Gruppen der Gemeinde kamen, vom Aufbau am Vortag über den Betrieb der Stände, die Technik, Musik und Unterhaltung bis zum Abbau und dem Aufräumen bis auf den letzten Müllsack am Abend. Die Beteiligung war wieder einmal überwältigend. Viele Familien hatten Kuchen gebacken, Geräte mitgebracht, Stände betreut oder einfach mit angepackt, wo es nötig war. Der Förderverein sowie das Team des Gemeinderates hatten im Vorfeld alles perfekt organisiert.

Im kommenden Jahr wird das Gemeindefest am 04.07.2026, wieder kurz vor den Sommerferien, stattfinden. Aufgrund der in diesem Jahr gesammelten durchweg positiven Erfahrungen durch die Zusammenlegung der beiden Veranstaltungen werden wir das im kommenden Jahr wieder genauso machen.

Benedikt Schiffels

Neue Schulleiterin



Die Katholische Schule St. Ludwig feierte am 30. September in einem Gottesdienst das Erntedankfest. In diesem Gottesdienst stellte Pfarrer Komischke die Schulgemeinschaft in den Mittelpunkt, die sich ja bekanntlich im Schuljahresrhythmus ständig verändert. Er begrüßte alle neuen Schülerinnen und Schüler, neue

Lehrerinnen und mich, denn am 01.08.2025 habe ich meine Arbeit als neue Schulleiterin der Schule St. Ludwig aufgenommen. Viele Menschen unserer Schulgemeinschaft habe ich bereits kennengelernt und freue mich sehr darüber, dass ich mit meiner Tätigkeit auch ein Teil der Pfarrei sein werde. Gerne

möchte ich mich kurz bei Ihnen vorstellen.

Ich heiße Elzbieta Nocon-Peters, bin 43 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder und wohne in Berlin-Schöneberg. Ursprünglich komme ich aus Polen, aus der Nähe von Oppeln und habe dort bis zu meinem Abitur gelebt. Das Studium der Geografie und Grundschulpädagogik hat mich nach Berlin verschlagen. Nach meinem Referendariat an der Grund- und Oberschule in Rüdersdorf hat mich mein beruflicher Weg zunächst ans Bernhardinum in Fürstenwalde geführt, wo ich als Klassenlehrerin in den Jahrgängen 5/6 tätig war. Schnell habe ich mich entschieden, mehr Verantwortung in der Schulleitung übernehmen zu wollen und durfte ein Jahr lang als Mitglied der erweiterten Schulleitung die Organisation des Schulalltages unterstützen. Im Sommer 2014 habe ich als stellv. Schulleiterin meine Tätigkeit an der Katholischen Schule St. Alfons aufgenommen; die vergangenen fünf Jahre habe ich als Konrektorin an der Katholischen Schule St. Franziskus gearbeitet und war für die Leitung der Grundschule verantwortlich.

Erneut habe ich vom Erzbischöflichen Ordinariat die Chance bekommen, mich persönlich zu entwickeln und meinen Horizont an der Ludwigschule zu erweitern. Für diese Möglichkeit bin ich sehr dankbar und freue mich sehr, mit der Schulgemeinschaft ins neue Schuljahr starten zu können. Die erste Zeit wird sicherlich davon geprägt sein, Menschen und Strukturen kennenzulernen, um dann gemeinsam Bewährtes zu erhalten und weiterzuentwickeln und Neues auf den Weg zu bringen.

Alle Orte kirchlichen Lebens machen die Pfarrei Sankt Helena zu einem besonderen Ort – sie sind Ausdruck dafür, dass Kirche dort lebendig wird, wo Menschen zusammen Gemeinschaft gestalten. Gemeinsam können wir die Ludwigschule weiterhin zu einem Ort machen, an dem Lernen, Gemeinschaft und Glaube Hand in Hand gehen.

Ich freue mich sehr auf die gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei!

Elzbieta Nocon-Peters

*Schulleiterin der
Katholischen Schule St. Ludwig*

privat

Feierliche Einschulung



Am Samstag, 13.09.2025, wurden an der St. Ludwig Grundschule feierlich die neuen Erstklässler begrüßt. In einer fröhlichen Zeremonie in der Kirche St. Ludwig begann für 49 Kinder ein neuer und spannender Lebensabschnitt.

Der Einschulungsgottesdienst, gestaltet von Pfarrer Komischke und den Lehrern der Schule, stand unter dem Motto „Mit Gottes Segen ins Abenteuer Schule“. Gemeinsam mit Eltern, Geschwistern, Großeltern und Paten wurden die Kinder für ihren neuen Weg gesegnet. An der Gestaltung wirkten auch die Schüler der 2. Klassen mit.

Im Anschluss fand eine herzliche Begrüßung durch die Schulleitung statt. Die Klassenteams stellten sich vor und nahmen ihre Kinder symbolisch in Empfang. Mit leuchtenden Augen und voller Neugier begaben sich die Schulanfänge dann zu ihrer ersten kurzen Unterrichtsstunde in die vorbereiteten Klassenräume.



Währenddessen konnten sich die Familien auf dem Schulhof mit Kaffee und Brezeln stärken. Es gab auch kalte Soft-Getränke und Prosecco. Der Förderverein sorgte mit Unterstützung von engagierten Eltern für die Verpflegung.

Der Einschulungstag bildet stets einen wichtigen Auftakt für die gemeinsame Schulzeit. Der Förderverein hat, um das noch zu verstärken, jeden Erstklässler mit einem Schul-Cap und einem T-Shirt mit Schul-Logo ausgestattet.

Benedikt Schifffels

privat

Unser Sponsorenlauf



Am Donnerstag, 02.10.2025, hatte unsere Katholische Schule Sankt Ludwig den jährlichen Sponsorenlauf. Alle Klassen hatten 20 Minuten Zeit, um im Preußenpark Runden zu

mit voller Energie die 400-Meter-Runden laufen konnten. Außerdem waren viele Eltern, Geschwister und Freunde da, um uns anzufeuern.

Wir haben sehr viel Geld gesammelt. Die Hälfte davon geht an Rubinas 400 Kinder – das ist eine Schule in Pakistan, in der viele Kinder lernen können, aber auch vor und nach der Schule arbeiten müssen und lange Wege zur Schule gehen. Die andere Hälfte des Geldes geht an die Spielesausleihe in unserer Schule, in der



laufen, die dann von den Sponsoren bezahlt wurden. Die Erstklässler haben begonnen, dann kamen die Zweitklässler und immer so weiter. Das Wetter war sehr schöne und der Förderverein hat uns leckere Snacks und Getränke gebracht, sodass wir

SchülerInnen Spiele und Fahrzeuge ausleihen können. Es war ein sehr schöner Tag und wir waren froh, dass wir etwas Gutes tun konnten.

Nora, Klasse 6a

privat, Filipa, 6a

Erntedankfeier der Schule



Knapp 300 Kinderstimmen erklingen und hallen durch die Kirche, wenn die Katholische Schule Sankt Ludwig einen (Wort-)Gottesdienst feiert. Für viele jedes Mal ein kleiner Gänsehautmoment. So auch wieder am 30.09., als wir zusammenkamen, um den Erntedankgottesdienst zu feiern und zeitgleich alle Neuzugänge unserer Schule zu begrüßen. Neben den Erstklässlern begrüßten wir neue Kolleginnen, Kollegen und unsere neue Schulleiterin Frau Nocon-Peters.

Während einige Kinder ministrierten und der Chor uns musikalisch begleitete, führten Kinder der vierte Klasse uns inhaltlich mit einem Stück in das Thema ein.

Es war nicht nur eine abwechslungsreiche Stunde für die Kinder. Sie nehmen dort so viel mehr mit: gelebte Gemeinschaft.

Theo, Klasse 6a

privat

Dank an den Schöpfer

Sei gepriesen,
du hast die Welt geschaffen!
Sei gepriesen
für Sonne, Mond und Sterne!
Sei gepriesen
für Jahre und Gezeiten!
Sei gepriesen,
du lässt die Quellen springen!
Sei gepriesen,
du lässt die Felder reifen!
Sei gepriesen,
denn du bist wunderbar, Herr!

„Laudato si’, mi’ Signore – Gelobt seist du, mein Herr“ sang der heilige Franziskus von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“ So die Einführungssätze der gleichnamigen Enzyklika von Papst Franziskus aus dem Jahre 2015. Und weiter heißt es: „Ich glaube, dass Franziskus das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ist. [...] Er

zeigte eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsamsten. Er liebte die Fröhlichkeit und war wegen seines Frohsinns, seiner großzügigen Hingabe und seines weiten Herzens beliebt.“

Welch ein wunderbare Ansporn für uns in St. Ludwig, zehn Jahre nach Veröffentlichung der Enzyklika, diese Intention aufzunehmen, d.h. an die Vielfalt von geschenkter Schöpfung zu erinnern; das, was auf den Feldern reift, sichtbar zu machen; Dank zu sagen und mit frohem Herzen zu teilen.



Archiv SH



Am Sonntagnachmittag wurde die geschmückte Kirche auffällig häufig besucht; besonders mit Kindern. Für sie ein doppeltes Erlebnis: Es gab etwas „Kirchenuntypisches“ zu sehen – Kartoffeln, Äpfel, einen Blumenkohl, eine Holzente, Schokolade, Brot, einige Konserven. Und – warum nicht – wenn die Erwachsenen einen nicht zurückhielten, konnte man schnell zum Altar laufen und sich eine Schokolade stibitzen. Fröhlichkeit und Frohsinn im Kirchenraum.

In der Wort-Gottes-Feier am Samstagabend, die gleichermaßen vom Erntedankschmuck profitierte,

wurde ein weiterer Gedanke der Enzyklika aufgenommen, die den Ökumenischen Patriarch Bartholomäus zitiert: „Dass Menschen die biologische Vielfalt in der göttlichen Schöpfung zerstören; dass Menschen die Unversehrtheit der Erde zerstören, indem sie Klimawandel verursachen, indem sie die Erde von ihren natürlichen Wäldern entblößen oder ihre Feuchtgebiete zerstören; dass Menschen anderen Menschen Schaden zufügen und sie krank machen, indem sie die Gewässer der Erde, ihren Boden und ihre Luft mit giftigen Substanzen verschmutzen – all das sind Sünden. [...] Denn ein Verbrechen gegen die Natur zu begehen, ist eine Sünde gegen uns selbst und eine Sünde gegen Gott.“

Die Suppenküche St. Marien holte am Montagmorgen Gemüse und Obst, Gebäck, Getränke und haltbare Lebensmittel ab. Ein voller Kofferraum. „Das Obst ist in zehn Minuten vergriffen und das Gemüse teilen wir auf, sodass sich unsere Gäste zuhause etwas kochen können!“ Wunderbar! Und das Stroh? Es wurde dankend von unseren Nachbarn, der evangelischen Daniel-Gemeinde abgeholt, wo man 14 Tage später Erntedankfest feierte.

Archiv StH

privat

Sei gepriesen,
du öffnest uns die Zukunft! [...]
Sei gepriesen,
denn du bist wunderbar, Herr!

Es wäre schön, wenn die Gestaltung des Erntedankfestes in St. Ludwig zukünftig von drei, vier Gemeinde-

mitgliedern – sozusagen projektbezogen und kreativ – übernommen würde. Meldet euch im Pfarrbüro, liebe Schwestern und Brüder! Neue Gesichter, neue Überlegungen sind gefragt.

Gerhild Pinkvoss-Müller

Für die Suppenküche



die Solidarität mit den Nachbarn, die auf Hilfe aus der Suppenküche angewiesen sind hervorgehoben.

Da in der Suppenküche nicht nur Suppe ausgegeben wird, sondern ein Caterer pro Tag 90 Gerichte anliefern, sind die Gäste auch dankbar für Bücher, Geschirr, Besteck und Hygieneprodukte.

Wie aus einem riesigen Füllhorn wurde um das Taufbecken und vor dem Altar Gottes wunderbare Schöpfung in Form der Früchte des Feldes und der Gärten sichtbar und viele, viele trugen dazu bei, weil es ja anschließend alles zur Suppenküche von Sankt Marien am Bergheimer Platz gehen sollte. So wurde in den Gottesdiensten nicht nur gedankt und Gott gepriesen, sondern auch

Natürlich kann auch Geld gespendet werden:

Pax Bank,
IBAN DE79 3706 0193 6000 7380 24

Vergelt's Gott!

Ursula Heise

Gemeindeversammlung und „Markt der Möglichkeiten“

in St. Marien und Hl. Kreuz



Ergebnis: 25 Personen aus der Gemeinde signalisierten ihre Bereitschaft, sich künftig ehrenamtlich zu engagieren. Der Gemeinderat bedankt sich herzlich bei allen, die sich

Am 15. Juni in St. Marien und am 29. Juni in Hl. Kreuz fanden jeweils eine Gemeindeversammlung und ein anschließender „Markt der Möglichkeiten“ statt. Die Veranstaltungen

eingetragen haben. Die Flyer mit Informationen zu den Gruppen und Angeboten liegen weiterhin in den Kirchen aus.

In der Diskussion kamen folgende Themen zur Sprache.

Gemeindeversammlung in St. Marien

- Gemeindegruppen sichtbarer machen: Wunsch nach einem



boten Raum für Austausch, Information und Begegnung. Zahlreiche Gruppen und Initiativen stellten ihre Arbeit vor. Ziel war es, Transparenz über das vielfältige Gemeindeleben zu schaffen und Möglichkeiten zur Mitarbeit aufzuzeigen.

Vorstellungsheft aller Gruppen zur besseren Vernetzung und Ansprache.



- Kommunikation verbessern: Bedarf an einem strategischen Kommunikationskonzept, inkl. Social Media, Website und ggf. Koordinationsstelle.
- Transparenz stärken: Gemeinderat und Kirchenvorstand sollen sichtbarer und ansprechbarer werden.
- Einladungen und Datenschutz: Diskussion über postalische

Einladungen auf Basis bestehender Adresslisten – unter datenschutzrechtlicher Prüfung.

- Öffnung nach außen: Kooperation mit der Grundschule und offene Kirche im Alltag.
- Familienarbeit stärken: Spielplatznutzung klären, Familienkreis unterstützen, Begegnungen fördern.
- Planung und Verlässlichkeit: Jahresplanung soll frühzeitig und verlässlich kommuniziert werden.
- Ökumene fördern: Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden insbesondere für Kinder- und Jugendarbeit ausbauen.



Gemeindeversammlung in Heilig Kreuz

- Seniorenarbeit ausbauen: Angebote auch direkt vor Ort; Nutzung des Bonifatius-Busses für Mobilität erwünscht.





- Spirituelle Impulse: Wunsch nach stärkeren geistlichen Elementen in Seniorenarbeit (z.B. gemeinsames Gebet, Format „Gott und die Welt“).
- Kommunikation und Datenschutz: Verbesserung der Erreichbarkeit in Publikationen; datenschutzbedingte Einschränkungen wurden thematisiert.
- Gemeindeleben vertiefen: Tauffamilien, Rorate-Messen, Fronleichnam – stärkere Beteiligung und gemeinschaftliches Erleben gewünscht.
- Sichtbarkeit von Angeboten: Einrichtungen wie „Die gute Stube“ sollen sichtbarer gemacht werden.
- Ehrenamt wertschätzen: Kritik an verspäteten Einladungen zum Ehrenamtstag; Sorge um Gleichbehandlung nach der Gemeindefusion.

Der Gemeinderat wird die Impulse aufgreifen und künftig wieder jährlich Gemeindeversammlungen einberufen. Die Anliegen fließen in die weitere Planung ein – mit dem Ziel, das Miteinander in der Gemeinde lebendig, transparent und partizipativ zu gestalten.

Elisabeth Steimetz

privat

Mit dem Gemeindefest kam die Sonne

Patrozinium am Fest Kreuzerhöhung



Seit Jahren ist es nun schon Tradition, dass im Pfarrgarten von St. Marien um den 14. September herum anlässlich des Patroziniums der Gemeinde Maria unter dem Kreuz ein großes Fest ausgerichtet wird. Dabei fügt es sich stets glücklich, dass das Wetter wunderbar mitspielt.

In diesem Jahr sah es laut Vorhersagen zunächst recht trübe aus, da ein Tief seine nassen Vorboten über Friedenau und Wilmersdorf zu senden drohte. Das wäre umso bedauerlicher gewesen, da doch dieses Fest zum ersten Mal mit unse-

rem neuen Pfarrer Stephan Komischke sowie mit dem neuen Pfarrer unserer italienischen Geschwister Don Guiseppe Rizzo stattfinden sollte.

Die Vorbereitung eines solchen Gemeindefestes erfordert eine Viel-



Ch. Schwiersch

zahl an helfenden Händen und Planungen, die bereits mit Beginn des Frühsommers begannen. Die Bereitschaft mitzuhelfen war erfreulicherweise sehr groß, sodass um Einkäufe, Aufbauten und die Beschaffung eines neuen Kugelgrills, dem Pfarrer Komischke ohne zu zögern zugestimmt hatte, nicht bange sein musste. Die Crew stand dann also noch vor den Sommerferien.

Am Samstag vor dem Fest traf man sich zum Aufbau, der besonders dank des handfesten Zupackens der Italienischen Gemeinde im Gemeindesaal, aber auch vieler neu hinzugezogener Gemeindemitglieder im Garten in einer ziemlichen Geschwindigkeit vonstatten ging.

Am Sonntag war natürlich der Höhepunkt ein voll besuchtes Hochamt in der Kirche, in welchem Pfarrer Komischke eine beeindruckende Predigt über die Freiheit hielt. Auch Don Guiseppe wandte sich mit warmen Worten an seine neue Italienische Gemeinde und erntete dafür einen herzlichen Applaus. Zur Feierlichkeit der Liturgie trug auch unser Projektchor bei.

Nach dem Auszug von Geistlichkeit und Ministranten strömten die Gläu-

bigen scheinbar magisch angezogen in den Gemeindegarten, wo bereits die Augustiner-Bierfässer auf ihren Anstich warteten. Sowohl vom Burger-Mobil als auch von den Grillstationen lockten Düfte und um die Buffets sammelten sich Menschen-schlangen. Hier jedoch durfte erst zugegriffen werden, nachdem Pfarrer Komischke das Mittagsgebet gesprochen und Don Guiseppe die köstlichen, verlockenden Antipasti gesegnet hatte. Die Schlacht um die kulinarischen Köstlichkeiten wurde mit intensiver Leidenschaft geführt, sodass Platten, Teller und Salatschüsseln in kürzester Zeit blankgeputzt waren. Auch die Gulaschsuppe des Fördervereins war im Nu alle. So wanderten dann viele Gäste mit einem Stück vom Kuchenbuffet in den Garten, der mit dem Schlussakkord der Heiligen Messe auf einmal in gleißendes Sonnenlicht getaucht war.



Ch. Schwiersch



Fröhliches Lachen und Unterhalten war an allen Tischen zu hören. Einen besonderen Spaß bereitete die aufgestellte Tischtennisplatte, um die sich Jung und Alt im chinesischen Reigen drehten. Pfarrer Komischke, der schnell dafür bekannt wurde, dass dieser Sport zu seinen Leidenschaften gehört, die er gerne mit der Jugend ausübt, war hier also immer wieder zu entdecken. Dosenwerfen, Schminken und diverse Ballspiele trugen zur Bespaßung der Kinder bei. In dieser ausgelassenen Atmosphäre wollte man kaum glauben, wie schnell die Zeit voranschritt, als zu 16 Uhr die Glocken von St. Marien zur Vesper läuteten, welche den offiziellen Abschluss des gemeinsamen Feierns anzeigte.

Eine besondere Freude war es in diesem Jahr zu sehen, wie viele fleißige Helfer beim Abbau beinahe

Ch. Schwiersch

eingespielt mithelfen. So konnten wir schon bald in gemütlicher Runde den Rest des Abends in der kleinen Oase unseres Gemeindegartens verbringen und noch im Licht des Mondenscheins einander zuprosten.

Die wunderbare Resonanz von unterschiedlichster Seite zu diesen schönen Stunden erfreut das Herz, lohnt die Mühen und macht Vorfreude auf das nächste Gemeinde-Event!



Als Organisatorin möchte ich mein großes Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Gemeindefestes 2025 beigetragen haben, aussprechen. Jeden Einzelnen aufzuführen würden ganze Seiten füllen, aber das spricht dafür, was wir sind: Gemeinde.

Charlotte Schwiersch



Spiele mit Froher Botschaft

Willkommen zu der Helena Games 2025/2026! Sie bestehen aus 8 Wettbewerben, die auf dem Boden unserer Pfarrei ausgetragen werden: Offene Meisterschaften (U14) in 4 Sportarten (Hallenfußball, Floorball/Hockey, Basketball und Tischtennis) in der Turnhalle St. Ludwig (Ludwigkirchplatz 10 auf dem Innenhof) und 4 Spielarten (Tabu, Jenga, Kicker und Schach) im Pfarrsaal St. Marien (Bergheimer Straße 1)! Die Turniere finden monatlich an einem Sonntag (14.30-17.00 Uhr) statt. Da wir pünktlich beginnen wollen, müssen die Kinder um 14.30 Uhr startbereit und ggf. umgezogen sein.

Bevor der Wettbewerb beginnt, sprechen wir über die Frohe Botschaft des Sonntags und ihre Bedeutung für das Turnier und mein Leben! Dazu ist die ganze Familie eingeladen! Während der Spiele werden Getränke, Kuchen und Waffeln für die Kinder und Familien angeboten!

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder, die im Jahr 2012 oder später geboren sind! Sie müssen nicht unserer Pfarrei angehören - also gerne Freundinnen und Freunde mitbringen! Für jedes Turnier meldet man sich einzeln an (siehe nächste Seite). Es gibt aber auch eine Gesamtwertung, für die man 5 Punkte pro Teilnahme an einem Turnier und bei jedem Wettbewerb so viele Punkte bekommt, wie man Teilnehmer einzeln oder mit der Mannschaft hinter sich gelassen hat. Los geht's!

Anmeldung zu den Wettbewerben der Helena Games 25/26



SPORT

Offene Hallenfußball-Meisterschaft (U14): 09.11.25, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 07.11.25 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/BkHmPaSS0A>



Offene Floorball/Hockey-Meisterschaft (U14): 18.01.26, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 16.01.26 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/0HqAnmBh7A>



Offene Basketball-Meisterschaft (U14): 22.03.26, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 20.03.26 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/ybdxMZ7Yyn>



Für alle 3 Wettbewerbe gilt: Die Mannschaften werden vor Ort gebildet. Im Hauptwettbewerb wird keine Trennung nach Geschlechtern vorgenommen. Bei ausreichender Teilnehmerzahl gibt es zusätzlich einen Girls Cup!

Offene Tischtennis-Meisterschaft (U14): 31.05.26, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 29.05.26 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/xZvq40SjvP>



Im Hauptwettbewerb wird keine Trennung nach Geschlechtern vorgenommen. Bei ausreichender Teilnehmerzahl gibt es zusätzlich einen Girls Cup!

SPIELE

Offene Weihnachtliche Tabu-Meisterschaft (U14): 21.12.25, Pfarrsaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 19.12.25 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/tHeHvvlw4r>



Offene Jenga-Meisterschaft (U14): 22.02.26, Pfarrsaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 20.02.26 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/-6z16HA14d>



Offene Kicker-Meisterschaft (U14): 19.04.26, Pfarrsaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 20.02.26 unter: https://forms.churchdesk.com/f/Hn-hhYT_ZE



Für alle 3 Wettbewerbe gilt: Das Turnier wird in 2er-Teams bestritten! Man kann bei der Anmeldung angeben, mit wem man zusammenspielen möchte. Beide müssen sich anmelden! Wer sich ohne Spielpartner anmeldet, findet problemlos einen vor Ort.

Offene Blitz-Schach-Meisterschaft (U14): 14.06.26, Pfarrsaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 20.02.26 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/4rDjMVUsSC>



Blitz-Schach unterscheidet sich vom gewöhnlichen Schach dadurch, dass jeder Spieler nur eine begrenzte Bedenkzeit für die Züge im gesamten Spiel hat (häufig 5 Minuten).

Bei einer Online-Anmeldung ist die Teilnahme kostenlos! Wer spontan noch am Spieltag teilnehmen möchte, muss 5 Euro Startgebühr zahlen. Um Spenden für die Kinderpastoral in unserer Pfarrei wird gebeten!

Wir freuen uns sehr über Jugendliche und Erwachsene, die bei der Betreuung während der Veranstaltung mithelfen wollen! Bitte sich hierfür möglichst frühzeitig anmelden unter: <https://forms.churchdesk.com/f/P4OBgRBRY3>



Bibelchecker 2025/26

Sowohl in St. Ludwig als auch in St. Marien gibt es an zehn Sonntagen im Schuljahr für die Kinder nach dem Gottesdienst einen Bibelchecker. Auf dieser Sammelkarte sind das Evangelium des Tages und die wichtigsten Botschaften aus der Katechese festgehalten. Auf der Rückseite findet sich immer ein Ausmalbild zum Evangelium. Diese Bibelchecker soll es über sechs Jahre hinweg geben, sodass jedes Kind insgesamt 60 Bibelchecker pro Kirche sammeln kann. Wenn unsere Kinder diese biblischen Geschichten alle kennen, haben sie einen richtig guten Überblick über die Inhalte des christlichen Glaubens

Zum Sammeln der Bibelchecker gibt es die Bibelchecker-Sammelbox für 4 Euro zu erwerben. Am Ende jedes Schuljahres ermitteln wir, wer sich mit den Themen der zehn Gottesdienste mit Bibelchecker am besten auskennt: In einem Jahresquiz gibt es einen Pokal und den Titel „Bibelchecker des Jahres“ zu gewinnen.

Familiengottesdienste in St. Ludwig 2025/26, jeweils um 10:00 Uhr

- 16.11.25 mit **Bibelchecker A11** (KoKi)
- 30.11.25 zum 1. Adventssonntag mit **Bibelchecker A12** (KoKi)
- 07.12.25 zum 2. Adventssonntag
- 14.12.25 zum 3. Adventssonntag mit **Bibelchecker A13** (KoKi)
- 21.12.25 zum 4. Adventssonntag
- 26.12.25 zum 2. Weihnachtsfeiertag + Hl. Stephanus
- 28.12.25 zum Fest der Heiligen Familie

Weihnachtsferien

- 11.01.26 Sternsinger-Gottesdienst
- 18.01.26 mit **Bibelchecker A14** (KoKi)

Winterferien

- 15.02.26 mit **Bibelchecker A15** (KoKi)
- 01.03.26 mit **Bibelchecker A16** (KoKi)
- 15.03.26 mit **Bibelchecker A17** (KoKi)
- 29.03.26 zum Palmsonntag mit Beginn vor der Kirche
- 05.04.26 Ostermesse mit anschließender Ostereiersuche

Osterferien

- 19.04.26 mit **Bibelchecker A18**
- 10.05.26 KoKi-Dankgottesdienst
- 14.05.26 zu Christi Himmelfahrt
- 31.05.26 mit **Bibelchecker A19**
- 21.06.26 mit **Bibelchecker A20**
- 05.07.26 mit anschließendem **Bibelchecker-Jahresquiz**



Familiengottesdienste in St. Marien 2025/26, jeweils um 10:00 Uhr

- 09.11.25 mit **Bibelchecker B11** (KoKi)
- 23.11.25 mit **Bibelchecker B12** (KoKi)
- 30.11.25 zum 1. Adventssonntag

- 07.12.25 zum 2. Adventssonntag mit **Bibelchecker B13** (KoKi)
- 14.12.25 zum 3. Adventssonntag
- 21.12.25 zum 4. Adventssonntag
- 25.12.25 Weihnachtsmesse mit Liedern und Gedichten von Kindern
- 28.12.24 zum Fest der Heiligen Familie

Weihnachtsferien

- 11.01.26 Sternsinger-Gottesdienst mit **Bibelchecker B14**
- 25.01.26 mit **Bibelchecker B15** (KoKi)

Winterferien

- 22.02.26 mit **Bibelchecker B16** (KoKi)
- 08.03.26 mit **Bibelchecker B17** (KoKi)
- 22.03.26 mit **Bibelchecker B18** (KoKi)
- 03.04.26 Kreuzweg für Familien am Karfreitag
- 06.04.26 Ostermesse mit anschließender Ostereiersuche

Osterferien

- 26.04.26 KoKi-Dankgottesdienst
- 03.05.26 mit **Bibelchecker B19**
- 24.05.26 Pfingstmesse
- 14.06.26 mit **Bibelchecker B20**
- 28.06.26 mit anschließendem **Bibelchecker-Jahresquiz**

Armella Nicolas

Was sollte uns eine alte Putzfrau aus dem Mittelalter interessieren? Jemand, der beim Einkauf im Supermarkt an uns vorbeihuscht, hätte doch mehr Relevanz. Ist es so?

„All mein Gut ist Gott allein.
Wie er in mir ruht,
so ruhe ich in ihm ...
Seine Liebe ist meine Liebe,
sein Reichtum mein Reichtum.
Sein Friede ist meine Ruhe,
seine Wege sind meine Lust.“

Die dies sagte und lebte, war die Bäuerin, Hausangestellte und Reinigungskraft Armella Nicolas. Noch heute, dreieinhalb Jahrhunderte nach ihrer Abberufung ist sie bekannter und einflussreicher als Politiker, Unternehmer oder Bischöfe ihrer Zeit.

Am 19.12.1606 in einem Flecken in der Bretagne in eine bitterarme Bauernfamilie geboren, musste sie schon als Kind mit ihren Geschwistern auf den Feldern für das Überleben mitschuffen. Für einen Schulbesuch fehlten Geld und Beziehungen und ein Grund. So blieb sie Analphabetin. Ihre Mutter lehrte sie aber, wie man Gott in der Natur betrachten könne.



Entsprechend ihres Standes gibt es aus ihrer Zeit kein Bild von Armella Nicolas. Ein Kalenderblatt vom 24.10.1890 soll Armella bei einer Vision während ihrer Feldarbeit zeigen.

Als sie 22 Jahre alt war, wollten ihre Eltern sie endlich verheiraten. Doch sie setzte sich mit ihrer Absicht durch, in die nächste Stadt, Ploërmel, als Dienstmagd zu ziehen. Sie hoffte, dort mehr Zeit in der Kirche verbringen zu können. Nach einigen Jahren ging sie in die nächst größere Stadt Vannes, wo sie in mehreren Familien diente. Dort wurde sie von Ursulinen-Schwestern bemerkt, weil

sie täglich tief versunken an der Messe teilnahm.

Man übernahm sie dann als Türhüterin am Kloster. Hier bildete sich eine besondere Freundschaft mit Schwester Jeanne de la Nativite, mit der sie begann, ihr spirituelles Leben zu teilen. Sr. Jeanne begann, das Leben und Gespräche mit Armella, die selbst weder lesen noch schreiben konnte, aufzuzeichnen. Armella sprach hier auch über eine Reihe sie durchdringender Erlebnisse.

So träumte sie eines Nachts, sie sähe bei ihrer Arbeit Maria mit dem Jesuskind im Arm. Sie warf sich nieder, aber die Mutter Gottes übergab ihr das Kind. Da nahm sie es und trug es, wie ihr schien, durch das ganze Haus, damit auf diese Weise alle Orte des Hauses geheiligt würden. Nachdem sie es eine lange Zeit so gehalten hatte, gab sie es wieder in die Arme Marias zurück, die sogleich verschwand. Als sie darüber erwachte, spürte sie sich verändert und so voller Liebe, dass sie sich kaum fassen konnte. Es prägte ihr weiteres Leben noch mehr:

„Ich habe Jesus
in meinen Armen gehabt.
Ich habe ihn,
wohin es mir gefällig war,

getragen und geführt,
ohne dass er sich widersetzte.
Ist es also nicht höchst billig,
dass auch ich mich
ihm ganz übergebe
und ihn mit mir nach seinem
Wohlgefallen schalten lasse?“

Nach einigen Jahren ging sie, wohl aus Verlangen nach härterer Arbeit, zu einem ihrer ehemaligen Arbeitgeber zurück. Bei Besorgungen auf dem Markt zertrümmerte ein Pferdetritt ihren Fuß, sodass sie sich für ihr weiteres Leben nur noch stark hinkend bewegen konnte. Sie wurde von einem immer größeren Umfeld als lebende Heilige wahrgenommen und um Gebet und Rat angegangen. Als sie ein gutes Jahr vor ihrem Tod bettlägerig wurde, versammelten sich bei ihr immer wieder zahllose Menschen. Am 24. Oktober 1671 verstarb sie im Beisein vieler.

„Nichts könnte ich mehr erbitten,
denn alles ist mir geschenkt.“

Auch wenn die Kirche sie nie heilig gesprochen hat, ist ihr Grab bis heute ein französischer Wallfahrtsort. Der 24. Oktober gilt als Namensstag.

Wigbert Siller

Empfang der Heiligen Kommunion

Per Hand oder Mund, kniend oder stehend und von wem?

Die heilige Kommunion nimmt als Zeichen der Gemeinschaft mit Bezug auf das letzte Abendmahl, das Christus und untereinander.



Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Im Lukas-Evangelium und im 1. Korintherbrief des Apostels Paulus heißt es dazu: „Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut“ und „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (vgl. Lukas 22,17-20 und 1. Korintherbrief 11,23-25). Wer das Sakrament empfängt, erhält Anteil an diesem Geschehen und der damit verbundenen Erlösung. Die Kommunion gilt

Manche Gottesdienstbesucher empfangen die heilige Kommunion lieber mit dem Mund und kniend, andere wiederum per Hand und im Stehen. Was ist richtig? katholisch. de sprach mit dem Priester und Liturgiewissenschaftler Marco Benini von der Theologischen Fakultät Trier.

Es gibt in dieser liturgischen Frage kein Richtig oder Falsch. Ein Blick in

die Geschichte zeigt, dass die Handkommunion die ursprüngliche Form war. Schon der Kirchenvater und Bischof Cyrill von Jerusalem empfahl den Gläubigen: „Da die rechte Hand den König in Empfang nehmen soll, so mache du die linke zu einem Thron für ihn. Nimm den Leib Christi mit hohler Hand entgegen und erwidere Amen.“ Die Handkommunion ist bis zum 9. Jahrhundert übliche Praxis.

Ab dem 9. Jahrhundert wurde es üblich, statt dem gesäuerten Brot nun ungesäuertes Brot zu verwenden. Man wollte so möglichst nahe an der biblischen Überlieferung des Letzten Abendmahls sein, bei dem Jesus nach der jüdischen Tradition des Paschamahls ungesäuertes Brot verwendet hat. So entstanden die kleinen Hostien, wie wir sie bis heute kennen. Es war einfacher und praktischer, die Hostie den Gläubigen bei der Kommunion direkt auf die Zunge zu legen. Ab dem 11. Jahrhundert kam die kniende Kommunion auf.

Bei der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde 1969 den Bischofskonferenzen ermöglicht, die Handkommunion wieder einzuführen. Seitdem

können Gläubige die Kommunion auf die Hand oder in den Mund, stehend oder kniend empfangen. Die Gläubigen entscheiden, wie sie die Kommunion empfangen möchten, nicht der, der sie austellt. Überblickt man die Geschichte, sieht man: Die Formen können sich ändern, aber bleiben sollte der Geist der Anbetung und Ehrfurcht. Das Amen, das ich vor dem Empfang der Hostie sage, meint „Ja, so ist es“ und ist Ausdruck des Glaubens, dass ich nicht nur Brot, sondern wirklich Christus empfangen.

Beim Empfang der hl. Kommunion geht es um die Begegnung mit Christus im Brot des Lebens und das sollte unabhängig davon sein, ob ein Priester oder ein ehrenamtlicher Kommunionhelfer die Kommunion austellt. Sich an einer ehrenamtlichen Kommunionhelferin vorbeizudrängeln, nur um beim Priester zu kommunizieren, finde ich nicht gut. Auch die Kommunionhelfer sind für ihren Dienst vom Bischof beauftragt worden und haben sich in Kursen dafür ausbilden lassen. Ich gehe jedoch davon aus, dass nur wenige Gläubige beim Kommunionempfang einen Unterschied zwischen Priester und Laien machen.

aus: kath.de, 06.01.2025

Leitung der Wort-Gottes-Feier

Beauftragung in St. Ludwig

Das Erzbistum Berlin bietet für die Beauftragung zur Leitung der Wort-Gottes-Feier eine neue Weiterbildung an. Zukünftig ist eine Fortbildung zur Spendung der Kommunion während der heiligen Messe Voraussetzung, um in einer weiteren Stufe, über das Jahr verteilte, weitere Seminare und regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen zur Erlangung der Qualifikation zur Leitung einer Wort-Gottes-Feier erhalten zu können.

St. Ludwig gehört zu den Gemeinden, in denen Wort-Gottes-Feiern mit Kommunion angeboten werden. Wir freuen uns daher, dass das letzte Seminar der ersten Gruppe der neuen WGF-Leiter am 06.09.2025 in unserer Gemeinde abgehalten wurde und die Beauftragung in unserer Kirche erfolgte. Alle acht Personen aus Berlin und Brandenburg waren bereits seit mehreren Jahren gottesdienstlich tätig. Ziel der neuen Regelung ist auch eine stärkere Vernetzung und ein vertiefter Austausch unter den Beauftragten.

Gerhild Pinkvoß-Müller

Theater B

Wegen des großen Erfolges zurück: SANCTA(?) HELENA.

Reisen Sie mit uns zurück ins dritte Jahrhundert nach Christus – eine Epoche voller Umbrüche, Machtkämpfe und neuer Ideen.



Aufführungen u.A.:
Katholische Pfarrei St. Helena
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
(In der Turnhalle)

Samstag, 06.12.2025, 19:30 Uhr
Sonntag, 07.12.2025, 16:00 Uhr
Samstag, 24.01.2026, 19:30 Uhr
Sonntag, 25.01.2026, 14:00 Uhr

privat

Reset



Nach fünfeinhalb Jahren (Un)ruhestand, in denen er viele Vertretungen in verschiedenen Kirchen Berlins gemacht, an seinem Buch über die Orgeln im Erzbistum Berlin geschrieben, den Wiedereinbau der Orgel in Sankt Hedwig mitbeaufsichtigt hat, sitzt nun Norbert Gembaczka als Vakanzvertreter wieder an der Orgel in Sankt Ludwig.

M.-H. Müßig

Auf die Frage, wie es so ist, wieder im Dienst zu sein, grummelt Norbert Gembaczka, es sei normal. Nur dass er für die nächsten Monate keine freien Wochenenden mehr hat und sich abends erst nach 19:30 Uhr etwas vornehmen kann- außer wenn Chorproben sind. Hat er Veränderungen festgestellt? „Die Gottesdienstbesucher sind weniger gewor-

den“, meint er, „aber nicht in der 12:00 Uhr-Messe“. „Die Orgelbühne ist anders eingerichtet, sein Pult anders gestellt, aber die Freude, Orgel zu spielen, ist geblieben. Und zum ersten Mal in seinem Kirchenmusikerleben hat er ein Büro.“

Vor der Aufgabe, die Chöre wieder zu dirigieren, hatte er großen Respekt. Er hatte das nämlich in den vergangenen Jahren nicht mehr gemacht. Bei der ersten Chorprobe nach den Sommerferien musste er sich langsam wieder einarbeiten: „Was habe ich früher beim Einsingen gemacht? Ich habe die Namen vergessen, oh wie peinlich!“ Aber nach einer Stunde war der alte Norbert wieder da mit seinen Sprüchen, seiner Mimik ... Und für den Kirchenchor kommen alte Erinnerungen wieder hoch. Der Flügel steht wieder in der Mitte des Thomas-Morus-Saal, und die Sängerinnen und Sänger sitzen im Halbkreis drumherum, und nach der Probe können die Kehlen wieder im Ludwigskrug geölt werden. Früher war nicht immer alles besser, aber manches schon!

Wie lange wird Norbert Gembaczka bleiben? Das weißt nur das Erzbistum, das die Suche nach einem Nachfolger für Jacobus Gladziwa nun

beendet hat. Sechs Kandidatinnen und Kandidaten waren in die engere Wahl gekommen, durften im Gottesdienst spielen, ein kurzes Konzert geben und einer Chorprobe vorstehen. Nun ist die Entscheidung gefallen, aber noch nicht bekannt gegeben. Wann der neue Kirchenmusiker, die neue Kirchenmusikerin, kommen wird, hängt von mehreren Faktoren ab, besonders von deren Kündigungsfrist. Norbert Gembaczka plant vorsichtshalber schon die Ostermesse 2026. Da will er eventuell die Paukenmesse von Haydn aufführen. Aber vorher singt der Chor zu Allerseelen Teile des Mozart-Requiems im Gottesdienst, das der Chor dann auch konzertant am 16. November aufführen wird. Weihnachten will Norbert Gembaczka dann eine kleinere Pastoral-Messe mit Orchester aufführen.

Wir sind alle froh und dankbar, dass Norbert Gembaczka die Vakanz übernommen hat. Die Kirchenmusik ist schon sehr wichtig; sie trägt die Gemeinde im Gottesdienst. Nun wünschen wir Norbert Gembaczka alles Gute für die nächsten Monate, möge er gesund und munter bleiben bis der/die Neue kommt ... und danach natürlich auch!

Marie-Hélène Müßig

M.-H. Müßig

Mitsängerinnen und -sänger gesucht

Für das Konzert am Sonntag, 04.01.2026 laden wir herzlich ein mitzuwirken.

Wir singen das heitere Werk „Böhmische Hirtenmesse“ von J. Ryba mit dem Orchester „Concerto Amoroso“, Prof. Dr. Robert Knappe an der großen Orgel, einer Nachwuchsgruppe des Berliner Mädchenchors, und Solisten, die szenisch spielen werden, was ein

toller Konzertabend im neuen Jahr 2026 werden wird.

Der Einstieg ist jederzeit möglich. Kommt gerne einfach zur Probe.

Informationen zum Projekt findet ihr auf der Website der Pfarrei:

sankthelena.de/kirchenmusik/choere-und-gruppen/projektchor-mudk

Patrick Orlich

100 Jahre Feith-Orgel in St. Marien

Wir laden herzlich ein

13.12.2025, 20:00 Uhr

Orgelkonzert zum Weihetag der Orgel am 13.12.1925

- mit den Organisten der Gemeinde Prof. Dirk Elsemann und Robert Knappe
- in der bunt illuminierten St. Marien Kirche
- (künstlerische Lichtinstallation, die ganze Kirche wird mit Lichteffekten inszeniert)

14.12.2025, 20:00 Uhr

Organ · Percussion · Light · Electronics

- Die surreale Welt von Klang & Licht

- Vladimir Magalashvili, Orgel,
- Max Bendel, Schlagzeug
- Suvorov Team, Lichtinstallation
- Werke von Bach, Bonaventura, Seilova (Uraufführung), Pink Floyd

jeweils in St. Marien am Bergheimer Platz 1, 14197 Berlin-Wilmersdorf.

Alle Organisten spielen am mobilen Spieltisch im Kirchraum und sind zu sehen.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Robert Knappe

Eine kleine Chronik | Teil 3



In der Frühlingsausgabe der „Lena“ haben wir die frühen Jahre der Theateraufführungen in St. Ludwig, den Neubeginn 1993 und die wachsende Kontinuität der Theatergruppe St. Ludwig betrachtet. Der 2. Teil in der Sommerausgabe unserer Pfarrzeitschrift handelte von Beständigkeit und Wandel. Mit dem 3. und (vorläufig) letzten Teil betrachten wir die vergangenen acht Jahre und schließen sie zunächst ab.

Wie so oft nach den Aufführungen verließen uns auch zur neuen Saison wieder einige der Mitwirkenden, andere kamen neu hinzu. Während wir noch nach einem geeigneten Stück für unsere nächste Aufführung suchten, fanden wir großen Gefallen an der Idee, unserem Publikum einmal etwas ganz Neues zu bieten: Wir gestalteten im November 2017 ein „Krimi-Dinner“ im Thomas-Morus-Saal; das Drehbuch hierzu schrieb wieder Patrick Tarkowski. Unsere Besucher waren begeistert; viele konnten aus Mangel an freien

Plätzen leider nicht an dem Vergnügen teilhaben. Das zum großen Teil improvisierte Spiel (und auch das köstliche Mahl) fand große Anerkennung.

Im Jahr darauf luden wir im Oktober 2018 zum Besuch des köstlichen, rheinischen Schwanks „Der Meisterboxer“ ein, den unser Publikum in drei Aufführungen mit starkem und langanhaltendem Beifall bedachte.

Schnell danach machten wir uns daran, den Krimi-Klassiker „Der unheimliche Mönch“ nach Edgar Wallace auf die Bühne zu bringen. Im November 2019 war es soweit. Der Krimi war geprägt vom mitreißen-dem Spiel der Akteure, vielen atmosphärischen Licht-, Ton- und Bühneneffekten und besonders spannenden Momenten. Die Kulissenbauer zauberten das englische, ehemalige Kloster lebensecht auf die Bühne. Die drei Vorstellungen wurden mit tosendem Applaus der vielen Besucher aller Altersgruppen reichlich belohnt.

Schon bald nach Beginn des Jahres 2020 stellten wir erneut die ersten Weichen für die nächste Inszenierung: Dem Kriminalstück sollte

wieder eine Komödie folgen. Die ersten Leseproben haben allen viel Freude bereitet. Doch wie so oft kam es wieder einmal anders: Die weltweite Pandemie machte die weiteren Proben unmöglich, einer der Hauptrollen-Spieler musste aus beruflichen Gründen seine Teilnahme aussetzen. Die staatlich verordneten Kontaktbeschränkungen machten weitere Treffen der Theatergruppe bis zum Sommer 2021 unmöglich. Allerdings konnte sich die Theatergruppe dank der Technik ‚online‘ zusammenfinden. Zunächst war es etwas befremdlich, sich nur am heimischen Computer zu sehen und Erfahrungen auszutauschen. Doch bald schon kam die Idee auf, ein Hörspiel einzusprechen. Trotz des anfänglichen Elans und erster Aufnahmen kam es jedoch nicht zu dem gewünschten Ergebnis. So ‚richtig Theater zu spielen‘ war doch überhaupt nicht ‚online‘ zu ersetzen.

Obgleich die Entwicklung der Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen weiterhin nicht absehbar waren, entschloss sich die Theatergruppe nach dem Ende der vorgeschriebenen Kontakt-Beschränkungen im Sommer 2021 gleichwohl, die Proben für einen weiteren Komödienklassiker aufzu-

nehmen: „Tante Jutta aus Kalkutta“ sollte im März 2022 das Licht der Theaterbühne von St. Ludwig erblicken, aber Corona hielt uns dann doch länger in Schach als gedacht. Und so begeisterte das Stück erst im Oktober 2022 seine vielen Besucherinnen und Besucher.

In der Zwischenzeit wuchs die Anzahl der Mitspielerinnen und Mitspieler auf 14 an. Das stellte die Suche nach einem geeigneten Stück vor große Anforderungen. Doch nach einer kurzen Verschnaufpause in der Advents- und Weihnachtszeit begannen schon im Februar 2023 die Proben für die nächste Premiere: „Edgar Wallace: Das indische Tuch“ erblickte im November 2023 das Bühnenlicht von St. Ludwig. In drei vollbesetzten Vorstellungen erfreuten sich die Besucher an dem hochspannenden und auch humorvollen Spiel, zu dem insbesondere die Haushaltsgehilfin und der Butler („Es sind noch Einer da!“) beitrugen.

Bereits im Januar 2024 lag eine spielfertige ‚neue‘ Komödie auf dem Tisch: „Der müde Theodor“. Die seit langem rechtfreie Komödie von Max Neal und Max Ferner haben fleißige Hände behutsam für die Theatergruppe St. Ludwig bearbei-

tet. Schon im Februar ließen die kreativen Bühnenbildner und-bauer ihre Ideen Gestalt annehmen und haben sie fest auf die Bühne montiert, sodass die Proben schon in fast fertigen Kulissen beginnen konnten- ein Novum in der Theatergruppe. Die Gemeinde St. Ludwig und ihre Gäste sahen die Aufführungen im November 2024.

Viele fleißige Hände haben in den über dreißig Jahren daran mitgewirkt, dass die Theatergruppe in St. Ludwig ein fester Bestandteil im Gemeindeleben werden konnte. So mancher Pfarrer hat die Werbetrommel in der Gemeinde gerührt, zwei Franziskaner hatten in einigen Inszenierungen kleinere Auftritte, in den Jahren 2005 bis 2012 hat unser damaliger Pfarrer, P. Hans-Georg ofm, sogar in fünf Stücken in tragenden Rollen gegläntzt. Über einhundert Spielerinnen und Spieler, Bühnenbauer, Techniker, Regisseure, Maskenbildner, Auf- und Abbauer, Plakatsmaler und „gute Geister im Hintergrund“ haben seit 1993 trotz mancher Widrigkeiten bis heute 21 Theaterstücke auf die Bühne von St. Ludwig bringen können.

Keine Vorstellung gleicht 100-prozentig der anderen. Jede Vorstellung

besitzt ihren eigenen Charme. Unerwartetes fällt vom Himmel, z.B. Textaussetzer, und manches Gelungene Extra streuen die Spieler – je nach Situation und persönlichem Geschmack – in den Verlauf der Spielhandlung ein. So ist jede Vorstellung ein ganz individuelles Kabinettstückchen aus Spielvergnügen und Professionalität.

Und so kann es weitergehen mit der Theatergruppe St. Ludwig. Solange es immer wieder Menschen gibt, die Freude daran haben, mit ihrem Theaterspiel anderen eine große Freude zu bereiten, und die vielen Gemeindemitglieder von St. Ludwig und ihre Gäste von Nah und Fern dem Spiel zusehen wollen, so lange wird sie weiterspielen: Die Theatergruppe St. Ludwig. Ad multos annos!

Harald Reichelt

Wir freuen uns, den Edgar-Wallace-Krimi „Die blaue Hand“ zu präsentieren:

Die Theatergruppe St. Ludwig spielt 

EDGAR WALLACE

DIE BLAUE HAND

von
Frank Thannhäuser




21. November 2025, um 20.00 Uhr
22. November 2025, um 20.00 Uhr
23. November 2025, um 16.00 Uhr

Katholische Pfarrgemeinde St. Ludwig
 Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin-Wilmersdorf

Aufführungsrechte bei Vertriebsstelle und Verlag
 Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, 22844 Norderstedt

Traditionelles Eisbeinessen

am Sonntag, 16. November 2025, 12:00 Uhr

Seit 58 Jahren treffen sich Jung und Alt aus der Wilmersdorfer Gemeinde zum beliebten Eisbein-Kassler-Essen. Ihren Ursprung hatte das gesellige Beisammensein einst in der Gemeinde St. Marien, fand aber auch nach der Fusion mit Heilig Kreuz viele Freunde, die diesen obligatorischen Termin am Ende des Kirchenjahres gerne in ihren Kalender aufnehmen. Wir freuen uns, dass sich unser Kreis nun auch um Gemeindemitglieder aus St. Ludwig erweitert.

Wir treffen uns im Casino Sternstunde 1900 in der Kreuznacher Straße 29, nahe Breitenbachplatz.

Der Vorverkauf läuft noch bis spätestens 12. November

Anmeldungen bitte an Charlotte Schwiersch

Telefon 030 827 025 33
oder per Mail:
SchwierschundGothe28@gmx.de

Charlotte Schwiersch

Beschädigte Kirchentür

In einer der zurückliegenden Sommernächte wurde von unbekannter Hand in das Holz des Seiteneingangs unserer Sankt-Ludwig-Kirche offenbar mit einem schweren Messer ein Hakenkreuz, die Buchstaben „SS“ und „SA“ und eine Reihe Runen hineingeritzt.

Unabhängig davon, ob es ein Dummer-Jungen-Streich war oder eine politische Provokation: Als Christen dulden wir derlei Vandalismus nicht. Die Pfarrei hat Strafanzei-

ge gestellt und den Schaden beheben.

Seien wir wachsam! Bringen wir uns als Jüngerinnen und Jünger Jesu in die demokratische Gesellschaft ein! Arbeiten wir weiter in unserem Alltag daran, dass unsere christlich begründete Gesellschaft, unser Land, ein leuchtendes Beispiel der Freiheit aller Religionen, Lebensstile und friedfertigen Meinungen in dieser Welt bleibt!

Wigbert Siller

Sprechen Sie uns an!

sankthelena.de

ZENTRALES PFARRBÜRO

Enikö Mitrea, Anna Philipp, Cordula Stiller

Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
+49 30 8859 590

pfarrbuero@sankthelena.de
Mo, Mi 10:00 – 12:00 Uhr
Di 15:00 – 18:00 Uhr
Fr 15:00 – 17:00 Uhr

Gemeindebüro Maria unter dem Kreuz

Hildegardstraße 3a, 10715 Berlin
+49 30 8859 5931
Mi 15:00 – 18:00 Uhr

PASTORALTEAM

Pfarrer Stephan Komischke
+49 163 9400 040
stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl
+49 30 8859 590
bernhard.holl@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Marcel Reuter
+49 30 8859 5942
marcel.reuter@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentin Sophia Grotmann
+49 30 8859 590
sophia.grotmann@erzbistumberlin.de

Mithelfende Priester:

Pfr. em. Bernhard Lütke Möller
postmaster@luetkemoeller.de

Pfr. em. Frank-Michael Scheele
frank@pfarrerscheele.de

Pfr. Dr. Christian Stenz
christian.stenz@polizei.bund.de

Präventionsbeauftragte

Ursula Heise
Marie-Hélène Müßig
Johannes Storks
praeventionsbeauftragte@sankthelena.de

Küster

StL Mirosław Baczkiewicz
+49 173 6162 438

MudK Andrzej Zebrowski
+49 178 1801 727

KIRCHENMUSIK

StL i.V. Norbert Gembaczka
kirchenmusiker@sankthelena.de

StM Prof. Dr. Robert Knappe
robert.knappe@sankthelena.de

HIK Prof. Dirk Elsemann
organist@dirkelsemann.de

StL Daniela Biermann
+49 151 7502 7507
danielabiermann59@gmail.com

GREMIEN DER PFARREI

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfr. Stephan Komischke
Stellvertretender Vorsitzender: Michael Tappeser
kv@sankthelena.de

Pfarreirat

Vorstand: Prof. Monika Grütters, Pia von Saldern; Pfr. Stephan Komischke
pfarreirat@sankthelena.de

Gemeinderat Sankt Ludwig

Sprecherteam: Gemeindereferentin Sophia Grotmann, Ursula Heise, Dorothee Poche
gemeinderat-stl@sankthelena.de

Gemeinderat Maria unter dem Kreuz

Sprecherteam: Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl, Dr. Elisabeth Steimetz, Katinka Stemmler
gemeinderat-mudk@sankthelena.de

GRUPPEN UND KREISE

Eltern-Kind-Gruppe

Heike Engelbrecht
+49 30 8574 9540

Senioren

StL Caritas Arbeitskreis
Regina Müller
+49 30 8736 810

Senioren-Wandergruppe

StL Hansgeorg Bräutigam
+49 30 8248 379
hgbraeu@gmx.de

Café Mitte

StM Erika Hopfenheit
+49 30 8227 353

Gebetskreis "Gott und die Welt"

Gisela Walter

Herbstzeitlose

Helga Lichy

Frühschoppen

StM Erika Hopfenheit
StL Ludwigskrug, Marie-Hélène Müßig

Jugend

StL Isalotta Tomei
jugendsprecher@sanktludwig.de
StM Maja Idelberger
maja@idelberger.net

Pfadfinder DPSG

Carlo Bartholomäus
vorstand@dpsg-phoenix.de

Meditationskreis

Wigbert Siller
+49 30 2141 301
wigbert.siller@yahoo.de

Küsterdienst

StM Michael Laasert
+49 175 5553 617

Lektorenkreise

MudK Stefan Rolle
+49 30 2887 9491
stefan_rolle@web.de.

StL Maria Jung
mjg1@gmx.de

Ministranten

StL Danik Joussen
oberminis@sankthelena.de
MudK Sophie Jerman, sophie.jerman@sankthelena.de
Lea Jerman, lea.jerman@sankthelena.de
Veronika Thiele, veronika.thiele@sankthelena.de
oberminis-mudk@sankthelena.de

Gesprächskreis Glaubensfragen

Jutta Vestring
jutta.vestring@gmail.com

Glaubenskurs für Erwachsene

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

"Young Believers" (Junge Erwachsene)

Pfr. Stephan Komischke

Thomas-Morus-Forum

Marcel Reuter

Sternsinger

StL Anja Middelbeck-Warwick und Babette Hagemann
StM Christiane und Jörg Radnik
sternsinger@maria-unter-dem-kreuz.de

Redaktionen Wochenblatt | Lena

Stefan Fischer
wochenblatt@sankthelena.de
redaktion@sankthelena.de

Sportvereinigung DJK Wilmersdorf

Atilla Karagülle, Elena Passlack
+49 30 8645 0299

Theatergruppe St. Ludwig

Marian Duryn
theater@sankthelena.de

Projekttheatergruppe TheaterB

Marcel Reuter
+49 30 8859 5942

Weltladen A Janela

Emser Straße 45, 10719 Berlin
Jutta Vestring
+49 30 8868 0877

ORTE KIRCHLICHEN LEBENS

Kita Sankt Albertus Magnus

Träger der Kitas: Hedi Kitas

Leiterin: Kerstin Sutorius-Kliche
Johann-Georg-Straße 8, 10709 Berlin
+49 30 259365 102
st.albertusmagnus@hedikitas.de

Kita Heilig Kreuz

Leiterin: Maria Josipovic
Am Volkspark 41-43
10715 Berlin
+49 30 259365 114
HeiligKreuz-Charlottenburg-Wilmersdorf@hedikitas.de

Kita Sankt Ludwig

Leiterin: Daniela Maschler
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
+49 30 259365 126
st.ludwig@hedikitas.de

Grundschule Sankt Ludwig

Träger: Erzbischöfl. Ordinariat Berlin
Leiterin: Elzbieta Nocon-Peters
Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin
+49 30 8824 867

Hort Sankt Ludwig

Koordinierende Erzieher:
Sabrina Press, Sandro Walzer
+49 30 8891 2760
hort-leitung@sanktludwig.de

Suppenküche Sankt Marien

Dirk Schumann
+49 30 8279 1916

Caritas Allgemeine Sozialberatung

Pfalzburger Straße 18, 10719 Berlin
+49 30 6663 3960

Caritas Wohnungslosenhilfe

Uhlandstraße 83, 10717 Berlin
+49 30 3743 25711

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

- ▶ **Spendenkonto Pfarrei Sankt Helena**
Pax Bank | IBAN: DE 79 3706 0193 6000 7381 21,
Pfr. Stephan Komischke | pfarrer@sankthelena.de

- ▶ **Jenke-Stiftung Sankt Ludwig**
Commerzbank | IBAN: DE87 1004 0000 0205 5655 00.
Björn Christian Paterok | info@jenke-stiftung.de

- ▶ **Förderverein für Kirchenmusik Sankt Ludwig**
Pax-Bank | IBAN: DE35 3706 0193 6001 5150 10
Dr. Peter Spich | kirchenmusikverein@sanktludwig.de

- ▶ **Förderverein Sankt Ludwig**
Deutsche Bank | IBAN: DE28 1007 0024 0326 8646 00
Paypal: @FVSanktLudwig
Peter Raabe, Benedikt Schiffels | mail@fv-sanktludwig.de

- ▶ **Förderverein Heilig Kreuz**
Pax-Bank | IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18
Arkadius Lootze | arkadius.lootze@maria-unter-dem-kreuz.de

- ▶ **Förderverein Sankt Marien**
Pax Bank | IBAN: DE57 3706 0193 6002 4880 09
Michaela Schwingler | m.schwingler@berlin.de

- ▶ **Suppenküche Sankt Marien**
Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24
Dirk Schumann | dirk.schumann@sankthelena.de

Unsere Kirchen

Pfarrkirche Sankt Ludwig

Ludwigkirchplatz, 10719 Berlin

sonnabends	18:30	Wort-Gottes-Feier
sonntags	10:00, 12:00, 18:30	Hl. Messe
montags - freitags	18:30	Hl. Messe



Kirche Sankt Marien

Bergheimer Platz, 14197 Berlin

sonnabends	18:30	Vorabendmesse
sonntags	10:00	Hl. Messe
mittwochs	8:30	Hl. Messe



Kirche Heilig Kreuz

Hildegardstraße 3, 10715 Berlin

sonnabends	17:00	Vorabendmesse
sonntags	10:00	S. Messa Italiana
	11:30	Hl. Messe
donnerstags	8:30	Hl. Messe
freitags	18:00	S. Messa Italiana



Kapelle des Sankt Getrauden Krankenhauses

Paretzer Straße 12, 10713 Berlin

sonntags	9:00	Hl. Messe
montags - sonnabends	8:00	Hl. Messe



